

rät mit seiner dunkelroten Farbe seine Herkunft. Interessant sind auch die Verformungen und Verwerfungen der Felschichten. Selbst der unscheinbare Fläscherberg vermag uns ins Staunen zu versetzen, wenn wir die vielfältigen Linien und Formen der Gesteinsschichten verfolgen.

## Flora

Was wären die Berge ohne die Zierde der Alpenblumen! Auf unseren ausgedehnten Bergtouren und Wanderungen vom Rheintal bis über die Vegetationsgrenze begegnen wir den meisten Alpenblumen. Mediterrane Flora wechselt mit Blumen, die ihren Ursprung in der polaren Tundra haben.

Natürlich hat die Bewirtschaftung der Alpweiden und der hochalpinen Magerheuwiesen einen grossen Einfluss auf die Bergflora. Wenn wir Anfang Juni von Seewis auf den Vilan wandern, begegnen wir dort einer selten schönen und vielfältigen Blumenpracht. Aber auch die Grate nördlich vom Rappenstein, die Magerheuwiesen am Montalin oder die Felswege zwischen dem Stätzerhorn und dem Fulenberg tragen im Bergfrühling eine grossartige Blumenpracht.

Im Alpstein, auf dem Falknis oder dem Alvier vermissen wir die Blumenpracht. Hier hat die intensive Schafalpung ihre Spuren hinterlassen.

Schliesslich sind noch die Begegnungen mit seltenen Alpenblumen auf den Höhenwegen oder bei Schluchtwanderungen erwähnt. In der Ruinaulta erfreuten wir uns am Frauenschuh und im Alten Schin sahen wir die seltene Felsrebe. Glücklicherweise begegnen wir heute auch öfters dem Edelweiss oder der Edelraute. Diese früher als Heilpflanzen verwendeten Blumen geniessen dank der Sorge der Naturschützer und der Alpenvereine einen besonderen Schutz.